

Augustina träumt in progressius: 27 Positionen aus Wissenschaft und Kunst im Kontext zu literarischem Text

Das 7. spartenübergreifende Ausstellungsprojekt in der G.A.S-station vom 10.10.2015 - 5.2.2016

Eröffnung: 9. Oktober um 18 Uhr, Veranstaltungstage während der Ausstellung zu den fünf Hauptthematiken
Vorträge, Lesungen, Performances, Filmabend und Führungen durch die Ausstellung, Kinderworkshop anlässlich des KinderKulturMonat Berlin.

G.A.S-station ist ein Raum, in dem Wissenschaft und Kunst aufeinander treffen, sich austauschen und wechselseitig inspirieren. Beitragende aus verschiedenen Bereichen reflektieren in ihrer spezifisch eigenen Weise zu verschiedenen Thematiken.

Das Projekt *Augustina träumt in progressius* basiert auf dem bislang unveröffentlichten literarischen Text *AUGUSTINAselbst* von Elisa Asenbaum. Die fiktive Geschichte beinhaltet viele Anspielungen auf philosophische sowie wissenschaftliche Thematiken und diente als Inspirationsmaterial für die eigens neu geschaffenen künstlerischen Arbeiten dieser Ausstellung.

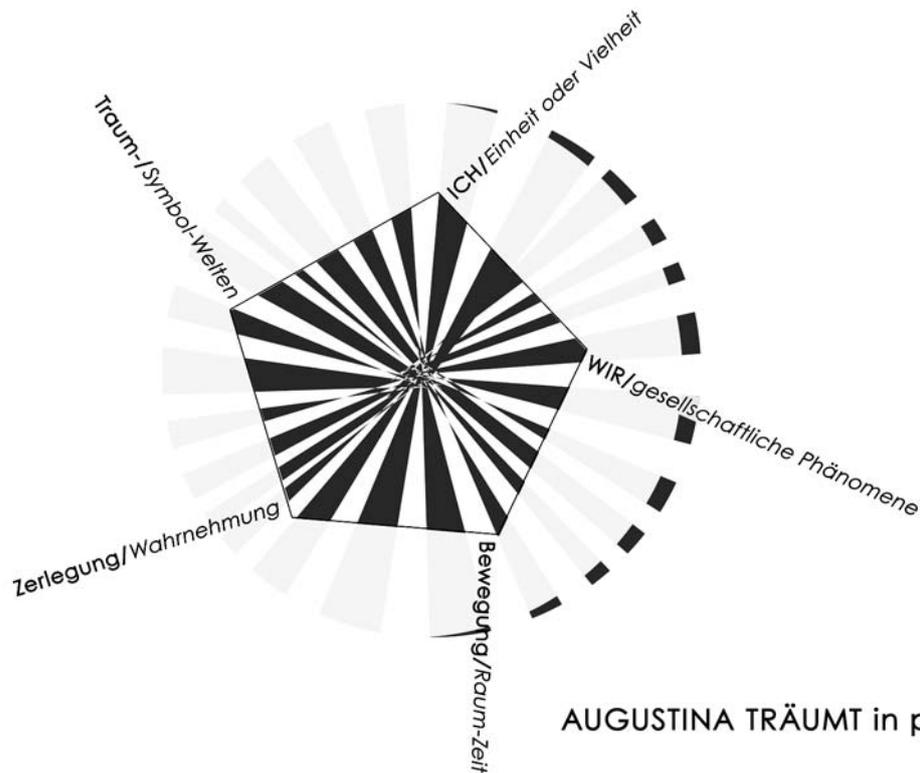
Fünf Hauptthematiken haben sich dabei herauskristallisiert: ZERLEGUNG / Wahrnehmung (Punkt und Kontinuum) - BEWEGUNG / Raum-Zeit ICH / Einheit oder Vielheit - WIR / gesellschaftliche Phänomene - TRAUM- / Symbol-Welten, an denen auch die wissenschaftliche Beiträge ansetzen.

Unser Anliegen ist es, formale sowie inhaltliche Korrespondenzlinien zwischen Kunst und Wissenschaft aufzuzeigen, wobei die Unterschiedlichkeiten sowie Ähnlichkeiten der Arbeitsweisen von Wissenschaft und Kunst, formal wie medial, sichtbar bleiben. In der Gegenüberstellung von unterschiedlichen oder ungewöhnlichen Blickwinkeln werden Spannungsfelder erzeugt, daher wählen wir die Beiträge im Bezug zueinander aus. Durch die Auswahl und die Art der Zusammenstellung sowie die Präsentation im Ausstellungsraum eröffnet sich in der Metaebene ein größeres Gesamtwerk, welches sich erst im Assoziationsfeld der Thematik, in der Metaebene entpuppt und dem Publikum neue Bezüge eröffnet.

Wir sind sehr erfreut, namhafte Wissenschaftler für dieses Projekt begeistert zu haben. Sie bereichern diese Ausstellung mit Vorträgen, Buchbeiträgen, Fachartikeln, Postern, Video und ausgewählten Texten, die ebenfalls für ein Fachpublikum interessant sein dürften. Aber auch auf Seiten der Kunst gibt es viel zu entdecken in Form von Ausstellungsbeiträgen, die nicht zuletzt die sinnliche Ebene des Themas vermitteln. Anbei ein kurzer Überblick über Wissenschaftsbeiträge.

G.A.S-station
TARNTSTELLE FÜR KUNST UND WISSENSCHAFT

Tempelherrenstrasse 22, 10961 Berlin/Kreuzberg
www.2gas-station.net | info@2gas-station.net
Tel +49 (0)30 221 609 312, Mobil: 0160 995 78 158



Thomas Bedürftig (Mathematik - Philosophie) | Martin Carrier (Philosophie - Physik) | Markus Pössel in Kooperation von Albert-Einstein-Institut und Haus der Astronomie (Physik) | Brigitte Holzinger (Psychologie) | Jean-Luc Lehnert (Kosmologie - Vortrag) | Herbert Pietschmann (Wissenschaftsgeschichte - Physik) | Yvette Sánchez (Wissenschaft - Vortrag) | James A. Shapiro (Biologie - Videovortrag)

Helen Acosta Iglesias (Bildende) | Isabella Gresser (Video) | Thomas Grill (Performance) | Stephan Groß (Video) | Susanne Hampe (Installation) | Maria Hanl (Installation) | Kornelia Hoffmann (RaumInstallation) | Ulli Klepalski (Malerei) | Anna-Maria Kursawe (Installation) | Pantea Lachin (Neue Medien) | Calla Mar (Fotoensemble) | Albert Markert (Installation) | Wolfgang Neipl (Neue Medien) | Oliver Orthuber (Installation) | Whathappensnext-Ensemble Berlin: Reinhard Gagel, Hartmut Arweiler, Gudrun Doberenz, Rosmarie Jäger, Esther von der Osten, Max Stehle, Conny Voss, Babette Werth (Musik-Performance) | Stefan Riebel (Fotodokumentation) | Anja Sonnenburg (Installation) | Christiane Spatt (Installation) | Burchard Vossmann (Bildende)

Lesungen aus AUGUSTINAselbst von Wolfgang Grossmann, Matthias Neukirch und der Autorin selbst | Ina Krauß begleitet den KinderKulturMonat | Thematische Führungen durch die Ausstellung mit einem der Initiatoren.

Augustina träumt in progressius: 27 Positionen aus Wissenschaft und Kunst im Kontext zu literarischem Text

Ausstellung: 10. Oktober 2015 - 5. Februar 2016

Di-Fr 14-18 Uhr Sa 14-17 Uhr

Vernissage: 9. Oktober 2015, 18.00 Uhr

Whathappensnext-Ensemble Berlin: Musicalia augustina

Thomas Grill: World construction, variation: here-hear-there (for augustina)

Partizipative Klangperformance.

AUGUSTINAselbst. Das literarische Werk von Elisa Asenbaum liegt im Verborgenen, analog einem ausgedehnten Myzel, welches im Untergrund die künstlerischen Arbeiten miteinander verbindet. An verschiedenen Stellen sind transformative, künstlerische Werke verschiedenster Sparten empor geschossen. Überraschende Parallelwelten aus Kunst und Wissenschaft werden zur Entfaltung kommen, die sich mit einzelnen Facetten der Erzählung auseinandersetzen.

Martin Carrier

Raum-Zeit, Grundthemen Philosophie, 2009

de Gruyter Verlag

Buchbeitrag

"Befasst man sich mit Raum und Zeit, befasst man sich bei Weitem nicht nur mit Raum und Zeit", steht auf dem Buchrücken von Martin Carriers Werk Raum-Zeit von 2009. Das gibt sogleich eine kleine Ahnung, wie weitläufig sich die Problematik von Raum und Zeit erstreckt, die im Grunde die Existenz alles Seienden betrifft. Martin Carrier macht durch den geschichtlich spannenden Streifzug verständlich, wie Vorstellungen über Raum und Zeit fundamental mit mathematischen Grundlagen verknüpft sind und wie auch moderne physikalische Herangehensweisen auf Jahrhunderte altem Erbe fußen.

Martin Carrier hat Physik, Philosophie und Pädagogik an der Universität Münster studiert, erlangte dort 1984 in Philosophie die Doktorwürde. 1989 habilitierte er an der Universität Konstanz (The Completeness of Scientific Theories, 1994). Von 1984–1994 Mitarbeiter im Mittelbau an der Universität Konstanz, 1994–1998 Professor für Philosophie an der Universität Heidelberg, ab 1998 Professor für Philosophie an der Universität Bielefeld. Carrier ist Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina, der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz und der Academy of Europe und der European Academy of Sciences. 2008 wurde er mit dem Leibniz-Preis der DFG ausgezeichnet. Von 2002-2009 war er Mitglied im ZiF-Direktorium. Er hatte die Leitung der ZiF-Forschungsgruppe zu Wissenschaft im Anwendungskontext (mit Alfred Nordmann) inne, war Senior Fellow am Alfred-Krupp-Wissenschaftskolleg 2014-15. Neuere Buchveröffentlichungen: Wissenschaftstheorie: Zur Einführung, Junius, 3. Aufl. 2011; Raum-Zeit, de Gruyter 2009; Nikolaus Kopernikus, Beck, 2001.

Hauptsächliches Arbeitsgebiet: Wissenschaftsphilosophie mit Schwerpunkten bei Wissenschaftsentwicklung und Theorienwandel, Theoriebeladenheit und empirischer Prüfung, intertheoretischen Beziehungen und Reduktionismus sowie der Methodologie angewandter Forschung. Im letztgenannten Bereich geht es im Besonderen um die Auswirkungen des hohen Praxisdrucks auf die Wissenschaften. Die betreffenden methodologischen Charakteristika sollen dabei aus dem Zusammenwirken unterschiedlicher Werte verstanden werden (epistemische, ökonomische, soziopolitische Werte etc.).

Markus Pössel, Albert-Einstein-Institut und dem Haus der Astronomie

Einstein für Einsteiger, 2005-2015, in ständiger Erweiterung

Onlineprojekt

Das populärwissenschaftlich angelegte, zweisprachige Onlineportal des Max-Planck-Instituts für Gravitationsphysik (Albert-Einstein-Institut) richtet sich an alle Interessierten und bietet mit 'Einstein für Einsteiger' sowohl eine Einführung in die Thematik als auch Vertiefungsthemen, in denen einzelne fachspezifische Fragen genauer beleuchtet werden. Ein Lexikon, in dem mehr als 500 Begriffe von Absolute Bewegung bis Zwillingseffekt erklärt werden und eine kommentierte Literaturliste ergänzen das Portal.

Markus Pössel, der die Webseite als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Albert-Einstein-Institut entwickelte und die meisten Beiträge auch selbst verfasste, leitet seit 2009 das Haus der Astronomie in Heidelberg. Dieses von der Klaus Tschira Stiftung und der Max-Planck-Gesellschaft gegründete Zentrum für astronomische Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit, an dem auch die Universität Heidelberg und die Stadt Heidelberg beteiligt sind, hat sich zum Ziel gesetzt, Inhalte aus Astronomie und Astrophysik der allgemeinen Öffentlichkeit sowie in Schulen und Kindergärten zu vermitteln und den Austausch zwischen den beteiligten Wissenschaftlern zu stärken.

In einer Kooperation zwischen **dem Albert-Einstein-Institut und dem Haus der Astronomie** wird Einstein Online beständig weiterentwickelt: Auf dem Blog 'Relativ Einfach', Teil der Blogplattform 'SciLogs' des Spektrum-Verlags, testet Markus Pössel derzeit die neue inhaltliche Ebene 'Einstein verstehen'. In dieser Einführung in die Spezielle Relativitätstheorie ergänzt einfache Schulmathematik die Text- und Bildsprache auf den übrigen Seiten von Einstein Online.

Dr. Jean-Luc Lehnars
Der Anfang von Raum und Zeit

Vortrag

Stand am Anfang von allem tatsächlich der Urknall, aus dem sich dann das Weltall entwickelte? Und was würde es bedeuten, wenn der Urknall nur eines von vielen Ereignissen in der Geschichte unseres Universums war? Für diese These gibt es Hinweise in der kosmischen Hintergrundstrahlung.

Dr. Jean-Luc Lehnars vom Max-Planck-Institut für Gravitationsphysik (Albert-Einstein-Institut) in Potsdam berichtet von den aktuellen Erkenntnissen der kosmologischen Forschung.

Dr. Jean-Luc Lehnars (geb. 1978 in Luxemburg) studierte Physik und Mathematik am Imperial College in London und an der Universität Cambridge. Er schloss 2005 seine Promotion über ein Thema aus der Gravitationstheorie in London ab. Nach Postdoc-Stellen in Cambridge, Princeton und am Perimeter Institute in Waterloo, Kanada, gründete er mit vielen Preisen ausgezeichnete Wissenschaftler im Dezember 2010 die Arbeitsgruppe „Theoretische Kosmologie“ am Max-Planck-Institut für Gravitationsphysik (Albert-Einstein-Institut) in Potsdam. Diese Forschungsgruppe wird mit dem Preisgeld eines der prestigeträchtigen ERC Starting Grants des European Research Council finanziert.

Thomas Bedürftig
Punkt und Kontinuum oder das Ende einer Besetzung, 2015

Textbeitrag und Plakat

Vor 50 Jahren löste Paul Cohen (1934-2007) ein fundamentales mathematisches Problem und erhielt wenig später die Fieldsmedaille. Die Fieldsmedaille ist so etwas wie die olympische Goldmedaille für junge Mathematiker. Der mathematische Jubel aber war 1963 anders als bei anderen Medaillen in der mathematischen Disziplin. Es ging ein Raunen durch die Welt der Mathematik, etwas erstaunt und nachdenklich. Worum ging es? Es ging um das ewige, geheimnisvolle Fundament der Mathematik, das Kontinuum eben, das die Mathematik vor 150 Jahren glaubte erobert zu haben. Vor 50 Jahren musste die mathematische Welt seine Unabhängigkeit anerkennen.

PHILOSOPHIE DER MATHEMATIK, 2015

Buchbeitrag

Thomas Bedürftig und Roman Murawski: PHILOSOPHIE DER MATHEMATIK, de Gruyter Verlag, Berlin, 2010; 3., überarbeitete und erweiterte Auflage April 2015

Der Buchbeitrag von Thomas Bedürftig und Roman Murawski führt in die Philosophie der Mathematik ein und thematisiert neben anderen Grundlagenfragen die Problematik Zahlen, das mathematische Ende des klassischen Kontinuums, die heutige Sichtweise auf das Kontinuum, Nichtstandardauffassungen, die Kontinuumshypothese.

Prof. Dr. Phil. Thomas Bedürftig, geboren 1943 in Breslau, ist in der Lüneburger Heide aufgewachsen. Er hat Gymnasien in Düsseldorf und Hilden besucht und verweist auf musikalische Ausbildungen. Beruflich prägend sind sein Studium der Mathematik und sein Studium der Philosophie in Münster (1965-1966), in Wien (1967) und Tübingen (1966-1970). Dort und in Paderborn hat er als Wissenschaftlicher Assistent gearbeitet. 1973 wurde er in Tübingen in Naturwissenschaften promoviert, seit 1975 war er mit Unterbrechungen an der Universität Hannover in der Mathematik und ihrer Didaktik tätig. Es folgen die Titel Dr. phil. habil. 1989, Akad. Direktor 1992 sowie apl. Professor 1993. Seine Arbeitsschwerpunkte sind Didaktik der Mathematik, Mathematische Grundlagen sowie Geschichte und Philosophie der Mathematik. Seit einigen Jahren beschäftigt er sich speziell mit den philosophischen Schriften und Werken Rudolf Steiners.

Herbert Pietschmann
Das Zenon-Paradoxon vom fliegenden Pfeil

Textbeitrag

Herbert Pietschmann beschäftigt sich schon seit langem mit Wissenschaftsgeschichte. In seinem ersten, sehr erfolgreichen Buch *Das Ende des naturwissenschaftlichen Zeitalters*, das schon 1980 erschienen ist, zeigt er unter anderem die kulturelle Unterschiede und verschiedenartigen Herangehensweisen beim Umgang mit Widersprüchen auf. Im achten Kapitel *Ausweglose Situationen* macht er auf ein uraltes Paradoxon aufmerksam, welches einen viele Jahrhunderte dauernden wissenschaftlichen Diskurs auslöste: das Zenon-Paradoxon vom fliegenden Pfeil.

Das Ganze und seine Teile – Neues Denken seit der Quantenphysik, 2013

Ibera/ European University Press
Buchbeitrag

In dem Buch *Das Ganze und seine Teile – Neues Denken seit der Quantenphysik* zeigt Herbert Pietschmann, wie tief verwurzelt dieser Denkansatz seit den atomistischen Vor-Sokratikern in der westlichen Kultur ist.

Auch die Sicht von Aristoteles – Die Summe ist mehr als seine Teile – bleibt trotz Erweiterung diesem Denkraum treu. Das Buch gibt einen guten geschichtlichen Einblick über die Atome in unserem Denken, wie alles begann, wie alles sich entwickelt hat und über das Ende des mechanistischen Denkens. Es führt im philosophischen Sinne in die Quantenphysik ein und warnt vor haltlosen Analogien, Missverständnissen und Missbrauch vom so modern gewordenen Schlagwort Quant.

Em. O.Univ.-Prof. Dr. Herbert Pietschmann, 1936 in Wien geboren, verweist auf einen vielfältigen Bildungsweg: Studium der Mathematik und Physik an der Universität Wien, Dr. phil. (sub auspiciis praesidentis) 1961. Habilitation in theoretischer Physik an der Universität Wien und Göteborg 1966. Forschungsjahre in Genf (CERN), Virginia (USA), Göteborg (Schweden) und Bonn, Vortragsreisen in Europa, USA, Naher Osten, Japan und China. Ab 1968 Ao.Univ.-Prof., ab 1971 O.Univ.-Prof. an der Universität Wien, Vorstand des Instituts für theoretische Physik, seit 2004 Emeritus. Korrespondierendes Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und der Wiener Internationalen Akademie für Ganzheitsmedizin, Mitglied der New York Academy of Science und Fellow der World Innovation Foundation.

Wichtige Buchpublikationen: Das Ende des naturwissenschaftlichen Zeitalters (Wien 1980/Frankfurt am Main 1983/Stuttgart 1995); Phänomenologie der Naturwissenschaft (Berlin 1996/Wien 2007); Gott wollte Menschen (Wien 1999); Eris & Eirene – Anleitung zum Umgang mit Widersprüchen und Konflikten (Wien 2002/2015); Vom Spaß zur Freude – Die Herausforderung des 21. Jahrhunderts (Wien 2005); Geschichten zur Teilchenphysik (Wien 2007); Die Atomisierung der Gesellschaft (Wien 2009); Das Ganze und seine Teile – neues Denken seit der Quantenphysik (Wien 2013); Mythos Urknall (Wien 2013) mit Gerhard Schwarz.

Videofilm: Aufbruch in die Quantenwelt (Wien 2002); Audio-CD: Was die Welt zusammenhält – Annäherungen an die Weltansicht der Physik (mit Ilse Gebeshuber, ORF, 2009).

James A. Shapiro

How life changes itself: The Read-Write (RW) genome, 2013

Fachartikel und Video (englisch)

Das Genom wird traditionell als "Read Only Memory" (ROM) gesehen, dessen Veränderung sich durch Zufälle und Fehler bei der DNA-Duplikation erklärt. Dahingegen schlägt der Autor ein Verständnis des Genoms als intrinsisch formatiertes Read-Write (RW) Datenspeichersystem vor, welches ständigen Zellveränderungen und Einschreibungen unterworfen ist.

James A. Shapiro ist Professor für Mikrobiologie an der Universität von Chicago. 1964 erhielt er in Harvard den Bachelor in Englischer Literatur, 1968 schloss er sein Studium in Genetik mit dem Doktor (PhD) in Cambridge ab. Sein Doktorvater war William Hayes, Sydney Brenner war während seiner Zeit in Cambridge als Marshall Scholar sein inoffizieller Berater. Seine Doktorarbeit The Structure of the Galactose Operon in Escherichia coli K12 beinhaltet die ersten Hinweise für transportable Elemente in Bakterien. Während eines Postdoc-Aufenthalts als Jane Coffin Childs Als Fellow am Labor von Francois Jacob am Institut Pasteur in Paris 1968 bestätigte er diese Hypothese. Im darauf folgenden Jahr als Fellow der American Cancer Society am Jonathan Beckwith's Labor der Harvard Medical School verwendeten er und seine Kollegen genetische Manipulationen in vivo, um das Laktose-Operon des Escherichia coli zu klonen und zu purifizieren – eine Leistung, die international für Beachtung sorgte.

Im Jahr 1979 formulierte Shapiro das erste präzise Molekularmodell für die Transposition und Replikation des Phage-Mu und anderer Transposons.

1984 veröffentlichte er seine erste Fallstudie über adaptive Mutation, wie es heute genannt wird. Er entdeckte, dass Selektionsstress einen enormen Anstieg in der Frequenz von Mu-mediated Fusionen auslöst. Zusammen mit Pat Higgins zeigte er 1989, dass die Aktivierung der Mu-Replikation und Transposition in Bakterien-Kolonien räumlich organisiert ist. Seit 1992 schreibt er über die Wichtigkeit der natürlich biologischen Funktion des Natural Genetic Engineering als fundamentales neues Konzept der Evolutionswissenschaft. Zusammen mit Ahmed Bukhara und Sankhar Adhya organisierte Shapiro die erste Konferenz über DNA-Insertion-Elemente 1976 am Cold Spring Harbor Labor. Er ist der Herausgeber von DNA Insertion Elements, Episomes and Plasmids (1977 zusammen mit Bukhari und Adhya), Mobile Genetic Elements (1983), und Bacteria as Multicellular Organisms (1997 mit Martin Dworkin).

Von 1980 bis zu deren Tod im Jahr 1992 unterhielt Prof. Shapiro eine enge wissenschaftliche und persönliche Freundschaft mit Barbara McClintock, von der er sagt, sie habe ihm die Augen geöffnet, um Wissenschaft allgemein und im speziellen die Evolution völlig neu zu überdenken. Shapiro ist seit 20 Jahren ein führender wissenschaftlicher Kritiker der orthodoxen Evolutionstheorie.

Nach einem Lehrauftrag an der Universität Havanna (Cuba, 1970-1972) und Forschungsarbeiten an der Brandeis University (1972-1973) wechselte Shapiro 1973 in eine Fakultätsposition an der University of Chicago. Bis auf gelegentliche Urlaubssemester und Gastprofessuren am Institut Pasteur, der Tel Aviv University, Cambridge University und der Edinburgh University war er seither durchgehend an der University of Chicago tätig. In Edinburgh erhielt er den Darwin Prize als Visiting Professor 1993. Er ist Fellow der American Academy of Microbiology, der AAAS und der Linnean Society of London. 2001 erhielt er von Queen Elizabeth den O.B.E für Services to Higher Education in UK and US verliehen.

Prof. Dr. Yvette Sánchez

Das mysteriöse Eigenleben harter und weicher Traumsymbole, 2015

Textbeitrag

Yvette Sánchez hat die Auswahl vom *Augustina träumt in progressius*-Projekt begleitet. In ihrem Textbeitrag stellt sie Bezüge zur – teilweise von der Schweiz ausgehenden – Strömung des Surrealismus her, in der Traum, Zufall und die Befreiung von logischen Kausalbezügen sowie Witz auch eine maßgebende Rolle spielten. Symbole, ihre Aufladung mit Bedeutung kann man nicht ohne den jeweiligen kulturellen, gesellschaftlichen und auch individuellen Hintergrund erschließen.

Mobile Arbeitsräume als Zeichen der Zeit

Vortrag

Yvette Sanchez thematisiert, wie dynamische, rhizomatische, nomadische und transkulturelle Konzepte von Raum auf Zeit- und Raumstrukturen der Arbeitswelt übertragen werden. Das Netzwerkdenken hat auch zu Umbrüchen des räumlichen Denkens großer Firmen geführt.

Prof. Dr. Yvette Sánchez wurde 1957 in Venezuela geboren. Seit Oktober 2004 hat sie einen Lehrstuhl für Lateinamerikanische und Spanische Kulturen und Literaturen an der Universität St. Gallen mit den Forschungsschwerpunkten Scheitern in der Literatur (z.B. im Werk des spanischen Schriftstellers Enrique Vila-Matas) und Transkulturelle Studien (insbesondere das Fallbeispiel der US-Latinos) inne. Weitere Aufgabe ist die Leitung des Forschungszentrums und des Graduiertenkollegs für transkulturelle Studien in Lateinamerika. Zudem ist Yvette Sánchez Präsidentin der Kunstkommission der Universität St. Gallen.

Dr. Brigitte Holzinger

Der luzide Traum - Forschung und Praxis, 2014

Buchbeitrag von Brigitte Holzinger

überarbeitete Neuauflage 2014, Facultas Verlag

Brigitte Holzinger ist Gestalttherapeutin und Psychologin. Sie hat sich als Wissenschaftlerin auf Schlaf, Traum und Schlafstörungen spezialisiert. Seit vielen Jahren beschäftigt sie sich mit dem Phänomen des luziden Träumens. Luzide Träume, auch Klarträume genannt, sind bewusste Träume: Man weiß, dass man träumt und dass man den Verlauf des Traums beeinflussen oder sich bei Bedarf wecken kann.

Dr. Mag. Brigitte Holzinger ist Lehrtherapeutin für integrative Gestalttherapie, Supervisorin, Trainerin und Coach; Adjunct Professor für Psychologie an der Webster Universität Vienna, Leiterin des Wiener Institutes für Bewusstseins- und Traumforschung, Gründungs- und Vorstandsmitglied der ASRA (Austrian Sleep Research Association, seit 2013 Somnologin (ESRS) und Leiterin des Zertifikatskurses Schlafcoaching an der Wiener Medizinischen Universität. Sie ist in Wien geboren und blickt auf mehr als 25 Jahre Erfahrung in Gestalttherapeutischer Psychotherapie zurück. Als Forscherin widmet sie sich dem Schlaf und den Traumwelten, ihr Hauptanliegen ist das Integrieren von luzidem Träumen in der Praxis bei Suchtbekämpfung und Albtraumbewältigung. Das luzide Träumen studierte sie bei den beiden wohl berühmtesten Luzid-Traum-Forschern unserer Zeit, sowohl an der Stanford University bei Stephen LaBerge als auch bei Paul Tholey an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a.M.

Literatur: *Der luzide Traum: Phänomenologie und Physiologie*, WUV, 1997; *Anleitung zum Träumen: Träume kreativ nutzen*, Klett-Cotta, 2007; *Schlafcoaching. Wer wach sein will, muss schlafen* (in Zusammenarbeit mit Gerhard Klösch), Goldegg Verlag 2013; *Albträume. Was sie uns sagen und wie wir sie verändern können*, 2013; *Der luzide Traum: Forschung und Praxis*, Facultas, 2014.